

Ferienreise Amerika / Kanada vom 8.6. - 29.6.96

8.6.

Mit feudalem Taxi (6-8 Plätze Limousine) inkl. Bar und TV zum Flughafen gefahren. Kosten Fr. 67.-.

Flug angenehm, nicht ausgebucht. Bei Ankunft in NY mit Yellow Cab (verwahrlostes Auto samt Fahrer) zum Holiday Inn Manhattan. Verkehr hält sich in Grenzen. Zimmer bezogen mit eigenem Fax. Sightseeing zum Union Square (nicht mehr viel los), zum Washington Square, Times Square z. T. per U-Bahn (System musste zuerst erkundet werden). Ziemlicher Dreck in der U-Bahn. Im „Tio Pepe“ wunderbare Margarita genossen und Chips mit scharfer Sauce. Auf dem Heimweg noch Jeans gekauft im riesig grossen Jeans Shop. In der Nacht ist es sehr lärmig. (Polizeiautos verkehren während der Nacht non stop mit Sirene). Wetter ist wunderbar (heiss).

9.6.

Morgenessen (Continental) im Holiday Inn. Zum World Trade Center. Leider keine gute Sicht (Nebel oder Dunst oder bedeckter Himmel). Es arbeiten hier scheints 50'000 Leute und es gibt 100 Elevators!). Walk zum Battery Park. Dort laufen zahlreiche Eichhörnchen herum. Turnschuhe gekauft. Heinz stöbert im riesigen Musikladen herum und kauft Musikheft mit Kassette. Zum Chrysler Building -> scheinbar sehenswert, ist aber geschlossen. Am Broadway ist am Sonntag kein Musical. Kurz zum Hotel zurück, um zu duschen und dann wieder auf die Piste zum Empire State Building. Dort ist es etwas chaotisch, dafür haben wir gute Sicht über die Stadt. Nachtessen im „Tio Pepe“. Man kennt uns von gestern. (!) Gut gegessen (zu grosse Portionen) in einer Art Wintergarten. Jazz im Village Vanguard. Gemäss Heinz hervorragend, anscheinend verstehe ich davon nichts. Punkt 21.30h sind wir dort und bleiben bis 23.00h.

10.6.

Zu früh zum Airport wie üblich. Ueber 1 Std. warten. Flug verläuft planmässig, ausser dass wir bei Ankunft in Vancouver ca. ½ Std. im Flugzeug warten müssen wegen technischer Probleme einer Air Canada, die das Gate blockiert. Taxi zum Century Plaza. Zimmer ist wie eine Suite, mit Küche, Kühlschrank, Kochherd. Wir gehen zum Hafen und schauen die IMAX 3D Show „Survival Island“ an (South Georgia). Film ist sehr gut. Leute hat es nur wenige, dafür fressen die meisten unaufhörlich Popcorn. Es fängt an zu regnen. Wir gehen zum Hotel zurück und schlafen ein wenig, dann geht's wieder los zur Steam Clock, China Town, Gas Town. Alles nichts Besonderes, vor allem China Town hatten wir uns anders vorgestellt, oder waren wir gar nicht da?

Erst um 22.00h finden wir eine Beiz, die Heinz genehm ist (Beijing Restaurant). Sehr gut gegessen. Es ist sehr kühl (nur 12°). Stadt hat nicht so viele Restaurants, wenigstens nicht so viele gescheite, sondern eher Fast Food Beizen.

Heinz

Viel Neues habe ich von New York nicht erwartet. War ja schon einige Male vorher hier. Trotzdem ist es immer wieder verblüffend, wie hier auf engstem Raume so viele verschiedene Kulturen nebeneinander existieren. Little Italy beispielsweise (nur einen Häuserblock von unserem Hotel entfernt) wo sich innerhalb eines einzigen Strassenzuges eine reine italienische Stadt in der Stadt entwickelt hat. Und einen Häuserblock weiter Chinatown, wo man sich wirklich fast wie in Hong Kong vorkommt mit den vielen Chinesen auf der Strasse, den chinesischen Läden und Produkten und den chinesischen Zeitungen. Ich habe gehört, dass es hier viele Bewohner gibt, die, obwohl amerikanische Staatsbürger, kein Wort Englisch sprechen! Die Kulturen vermischen sich kaum. Neger bspw., die sonst überall das Strassenbild prägen, sieht man in Little Italy und Chinatown kaum. Neu für mich war dann allerdings der Besuch im altehrwürdigen Jazzclub „Village Vanguard“ im Herzen von Greenwich Village. Es war ein Schuss ins Blaue, die Namen der Musiker sagten mir nichts und ich wusste auch nicht, was mich erwartete, Top oder Flop.

Aber es war einer der seltenen Glückstreffer. Die Atmosphäre im relativ kleinen und engen Kellerlokal wie auch die Qualität der Musiker war schlichtweg überwältigend. Zugegeben, billig wars nicht (25\$ pro Person für 1 ½ Std. Konzert), auch war das Lokal akustisch für eine Big Band (15 Mann + Sängerin) nicht sonderlich geeignet, aber so ein mitreissendes Konzert habe ich wirklich selten erlebt. Man hatte das Gefühl, die Musiker, die ausnahmslos überdurchschnittlich waren, spielten zu ihrem eigenen Vergnügen. Da war nichts von Pflichtübung zu verspüren, wie es manchmal bei den Konzerten sogenannter grosser Stars vorkommt. Es war grossartig. Und auch die Silvia hielt tapfer aus, obwohl sie wahrscheinlich mit dem Musikstil (ziemlich modern) nicht viel anfangen konnte. Sollte ich wieder mal nach New York kommen, weiss ich nun, wo ich hin muss!

11.6.

Morgenessen im Hotel. Es gibt recht viel Auswahl. Trotz der Queue sofort ein Tischchen. Auto bei Tilden abgeholt. Geht reibungslos. Gsüff und Guetzli gekauft. Viele Beizen entdeckt. Endlich raus aus der Stadt. Capilano Suspension Bridge. Dort hat es für die Begriffe von Heinz viel zu viele Touristen. Ansonsten sieht die Hängebrücke recht gut aus.

Weiter nach Whistler. In der Beiz - Aviano Restaurant - im Village Schweizer getroffen, die in Sacramento wohnen. Unter der Heizung draussen im Restaurant gesessen. Spaziergang zum Lost Lake (2 Std.) durch den Wald auf dem Pfad der Langläufer (Centennial Track). Willi vom Swiss Cottage gab uns die Karte. Recht lange Wanderung. Uebernachtung im Swiss Cottage bei pingeliger Familie. Wir bekommen eine Tasse Kaffee, getrauen uns aber fast nicht, uns zu bewegen in diesem Haus. Am Eingang werden gleich Pantoffeln verteilt. Australier sind auch noch da. Am Abend gehen wir ins KEG Restaurant (Steak und Baked Potato und riesiges Salatbuffet). Tennisplatz gesichtet, direkt neben Swiss Cottage.

12.6.

Morgenessen mit Australier am Tisch. Birchermüesli und Pancake gibt es, ohne zu fragen. Nachher spielen wir Tennis gerade neben dem Swiss Cottage. Sehr schönes Wetter, aber relativ kühl. Im Village noch Photos gemacht und Kaffee/Bier getrunken + Karte von British Columbia gekauft. Weiter Richtung Kamloops. Photos gemacht am Duffy und Seton Lake. Unterwegs noch Hat Creek Ranch besichtigt. Beim Blacksmith Nägel selber hergestellt. In Kamloops wieder bedeckt, aber ziemlich warm. Grandview Motel ohne View. Am Abend ist nicht viel los. In Mexican Restaurant Casablanca essen wir Chicken Wings (sehr scharf) und Tacos. Dazu Margarita.

Heinz

In vielen Reiseführern wird Vancouver als die schönste Stadt Nordamerikas angepriesen. Und sie ist wirklich sauber und übersichtlich und dazu schön gelegen an Meeresarmen des Pazifiks, die weit ins Landesinnere reichen, inmitten bewaldeter Hügel. Nur: Für mich hat die Stadt etwas Steriles, um nicht zu sagen Provinzielles an sich. Um 10.00 Uhr nachts tut man sich schwer, noch etwas zu essen zu kriegen, da werden vielmehr schon die Trottoirs hochgeklappt. Und eigentliche Sehenswürdigkeiten oder Wahrzeichen sind hier Mangelware, die Stadt wirkt fast etwas monoton auf einen erfahrenen Weltenbummler wie mich. Bleibende Erinnerungen unseres eintägigen Aufenthaltes: 1) Der IMAX-Film am Kanada Place (Survival Island), ein Film in Grossprojektion mit spektakulärer Aufnahme; man hatte das Gefühl, man sitze mitten im Geschehen drin. 2) Ein sehr gutes chinesisches Dinner im Restaurant Beijing (Silvia hatte Beef Hot Pot, ich Seafood Platte). Ein kulinarischer Höhepunkt! Daneben besuchten wir auch noch die touristischen Mussobjekte Dampfuhr, Stanley Park, Totem Pole und Capilano Suspension Bridge, denen ich aber keinen besonderen Reiz abgewinnen konnte, in Anbetracht der Haufen Japaner rund herum.

Whistler Mountain war dann unsere erste Station auf der Reise ins Landesinnere. Der Ort wurde in den letzten 10-15 Jahren gewissermassen aus dem Boden gestampft und sieht daher wie neu aus. Trotzdem hat er mich angenehm überrascht dank der vielfältigen Möglichkeiten, hier etwas zu unternehmen und natürlich der wunderschönen Gebirgslandschaft mit grünen Wäldern und tiefblauen Seen. Hier liesse es sich sicher gut leben, es sei denn man wohnt im Swiss Cottage, wo man beim Eintreten die Finken anziehen muss und krampfhaft aufpassen muss, damit man ja keinen Dreck macht. Sogar die Silvia hat sich da nicht mehr wohl gefühlt!!

13.6.

Briefmarken gekauft. Frühstück in Schweizer Café (Continental Frühstück) Indianer Reservat bzw. Museum besucht. Weiter gefahren bis Clearwater. Tourist Info, dann Walk zum Helmcken Fall (105 m hoch) 1 Std. gelaufen und von Mücken verstoßen worden. Dann Tennis gespielt (gratis) neben Motel (Ace Motel). Japaner schauen zu und kommentieren, zum Teil laufen sie vor bis zum Netz. In der Chuck Wagon Beiz haben sie keine Köchin, deshalb Nachtessen im Restaurant vom Motel (22.00h!) Hamburger & Shrimp Salad, gar nicht schlecht. Serviertochter spricht französisch und kommt aus Quebec.

Heinz

Die Landschaft auf der Fahrt ostwärts durch British Columbia ist nicht ohne Reiz, Wälder, Hügel, tiefblaue Seen und Flüsse wechseln sich ab. Dazu äusserst dünne Besiedlung, nicht wie bei uns in der Schweiz. Auf den Spuren der alten Goldsucher von 1858 sind wir über Lilloet und Cache Creek nach Kamloops gelangt. Unterwegs haben wir eine alte Postkutschenstation besucht. Beim Blacksmith konnten wir einen eigenen Nagel schmieden (hoffentlich ists nicht unser Sargnagel!). Kamloops ist eine Art Zentrum dieser Gegend mit immerhin 67'000 Einwohnern. Hier befindet sich auch eine Indianerreservation (Stamm der Shuswap, früher die Herrscher über den Grossteil von B.C.). Wir haben den Ureinwohnern mit dem Besuch des Museums Referenz erwiesen! Auf der Fahrt nach Clearwater hält uns ein patrouillierender Polizist mit heulender Sirene auf. Fragt nicht, ob ich müde sei, ich fahre scheints im Zickzack auf der Strasse herum. Er ist nicht unfreundlich zu uns Touristen und lässt uns schliesslich mit einigen guten Ratschlägen weiterfahren (ohne Busse!).

Unsere erste Wanderung im Wells Gray Provincial Park am Nachmittag wird leider zum Flop. Zwar sind die Helmcken Falls in ihrer Urgewalt wirklich sehenswert, aber dieses Vergnügen muss man sich durch einen zweistündigen Trip durch relativ monotone Waldlandschaft erkaufen, wobei man erst noch von den Moskitos fast aufgefressen wird. Die Silvia hat ein Tempo angeschlagen, um den Mücken zu entkommen, mit dem wir an unserem nächsten OL den Sieg auf sicher haben sollten.

14.6.

Morgenessen im Ace Motel. Eggs + Bacon bzw. Ham. Weiter gehts in Richtung Jasper. Unterwegs in Valemount Muskrats und Beaver zu beobachten versucht (Moor) aber nur Canada Goose mit Jungen gesehen und Yellow Head Blackbird. Dafür wieder Mücken. Unterwegs noch Photos gemacht vom Fitzsimmons Mountain. Eintritt zum Jasper Park kostet 5\$ pro Person und Tag. Heinz findet das teuer. Im Bonhomme Motel abgestiegen. Abends gibt es kein Nachtessen. Die Beizen passen Heinz nicht. Nach dem Walk zum Old Fort Point Sandwich gekauft, Karten und in der Bar vom Tonquin Motel Margarita und Bier genehmigt. Heinz ist ganz böse, weil Wetterprognose wieder mal schlecht ist. Abends spazieren vor unserem „Hüsli“ zwei Elche vorbei.

15.6.

Kein z'Morge. Auf gehts zum Medicine Lake und nachher zum Maligne Lake. Dort Photo, Kaffee. Unterwegs spaziert auf der Strasse ein Bär herum. Ein paar weitere Hirsche noch gesehen. Wir laufen zum Opal Hill. Oben sehr viel Schnee! Heinz sinkt ein bis fast zur Hüfte. Aussicht gleich 0. Himmel unterdessen bedeckt. Fahrt weiter zum Maligne Canyon. Unterwegs Elch am Fluss entdeckt, später auch Bär von weitem. Haufenweise Leute mit parkierten Autos. Beim Maligne Canyon ca. ½ Std. hinunter marschieret. Noch imposant diese Schlucht. Auf der Heimfahrt Big Horn Sheep fotografiert. Am Abend nochmals Walk beim Pyramid Lake, am Patricia Lake vorbei. Es windet und wird immer dunkler. Nach Aussichtspunkt umgekehrt. Auf der Fahrt Rudel von Elchen gesehen mit 3 Jungen, eines ganz klein, es bleibt brav bei der Mutter im Wald, bis die Autos vorbei sind.

Heinz

Seit gestern sind wir in Jasper in den kanadischen Rockies. Der erste Eindruck war vernichtend! Die Hotelpreise hier grenzen an Abriss! Schon bei der Anfahrt auf dem Highway muss man mir nichts dir nichts 30\$ hinblättern, damit man überhaupt ins gelobte Land rein darf. Hat man den ersten Frust erstmal verdaut, so begibt man sich nach draussen, um die Umgebung zu erkunden. Und dann fängt man an tief durchzuatmen. Eine Traumlandschaft tut sich vor einem auf. Tiefblaue, wilde Ströme inmitten dunkelgrüner Tannenwälder. Und im Gegensatz zum Wells Grey Park gut erschlossene Wanderwege. Herrlich frische Luft (richtig alpin!) und erst noch mückenfrei! Und dann die Spitze von allem: Man befindet sich in einem richtiggehenden Tierpark, aber einem bei dem die Tiere frei herumspazieren! Auf Schritt und Tritt trifft man auf Elks (riesige Hirsche), Bighorn-Schafe, Bären und Elche (hier Moose genannt). Das geht soweit, dass am Abend spät zwei Elks in unserer Chaletsiedlung zwischen den Häuschen durchlaufen und sich von den anwesenden Leuten und vom Autoverkehr auf der nahen Strasse offensichtlich nicht gestört fühlen! Man kommt zum Staunen gar nicht mehr heraus! So muss es seinerzeit im Paradies ausgesehen haben! Vom Aussichtspunkt am nahen Pyramid Lake schauen wir am Abend auf das weite Tal des Athabasca Rivers und auf die imposanten Schneeberge am Horizont. So weit das Auge reicht nur unberührte Natur. Und mitten im Tal als kleiner Fleck liegt Jasper. Jasper, ein Abrissort für dumme Touristen? Nein, Jasper, eines der letzten Paradiese auf diesem Planeten.

15.6. abends

Wir gehen essen im Tonquin Hotel. Alles voll Deutsche. Speisekarte auch deutsch. Essen geht wie der Blitz. Alles ist innert 1/4 Std. auf dem Tisch. Heinz hat T-Bone Steak bestellt, ich Pfeffersteak mit Baked Potato, Blumenkohl, Chnoblibrot + Brot mit Butter. Nette Bedienung.

16.6.

Am TV: Germany-Russia 2:0. Morgens gleich los ohne z'Morge. Beim Athabasca Fall Halt. Sehr imposante Schlucht mit Wasserfall. Kein Restaurant. Weiter bis Sunwapta Falls. Draussen Plunder und Café genehmigt. Eine riesige Krähe fotografiert. Sunwapta Falls besichtigt. Passabel. Es ist eher kühl. Weiter auf dem Icefield Parkway. Auf der Passhöhe beim Columbia Icefield lässt sich Heinz kurz dazu bewegen, auszusteigen zum Photographieren. Haufenweise Cars in Reih und Glied stehen dort. Auf dem Gletscher sind Leute im Gänsemarsch zu erkennen. Gletscher gibt es halt in der Schweiz auch. Deshalb fahren wir gleich weiter zum Bow Summit, 2088 m, höchster Punkt vom Icefield Parkway. Blick hinunter zum Peyto Lake ist fantastisch. Der See ist von unwahrscheinlichem Blau. Mit Turnschuhen, manche sind barfuss in Sandalen, wandern wir über den schneebedeckten Weg ca. ¼ Std vom Parkplatz aus. Heinz geht beinahe komplett die Geduld aus, ist dann aber schlussendlich von der Aussicht doch begeistert. Weiterfahrt zum Lake Louise. Dort beim Château massenhaft Touristen, also ab die Post, nach kurzer Besichtigung des „Innenlebens“ des Château. Vor dem Gebäude spielt einer Alphorn (ein Schweizer?) Drinnen sieht es aus wie in einem absoluten First Class Haus, viele Shops und Restaurants. Im sogenannten Village (mehr ein Village Square) gibts nachher noch Café. Weiter Richtung Banff bzw. Canmore. Im Rocky Mountain Ski Lodge Motel steigen wir ab. Etwas lausig, kein Kaffee im Zimmer, dafür Duschmittel à discretion. Wir sehen neben dem Motel in der Wiese haufenweise Ground Squirrels. In Banff gehen wir noch zu den Hoo Doo Steinen bzw. Steininformationen. Dort spazieren wiederum Elche herum. Banff ist

riesig, zahlreiche Shops, Restaurants, ein Paradies für Leute wie Silvia. Heinz kauft einen Hut (Aussi-Hat). Ich eine Fleece Jacke. Dabei lasse ich eine Tüte mit Postkarte liegen. Wir gehen essen ins Balkan Restaurant (griechisch). Das Essen ist sehr gut, die Bedienung auch. Heinz bestellt Moussaka, ich griechischen Salat. Wir wollten Retsina bestellen, der ist aber zurzeit nicht erhältlich. Anderer griechischer Wein kommt auf den Tisch, der auch nicht schlecht mundet. In Banff kann man stundenlang herum flanieren. Es gibt so viele Shops. Wenn es nur nicht so kalt wäre!

Heinz

Die Fahrt von Jasper nach Banff führt wahrlich über eine der „Traumstrassen der Welt.“ Dauernd ist man versucht anzuhalten und ein Foto zu machen. Tiefblaue Seen (Peyto Lake), donnernde Wasserfälle (Athabasca Falls, Sunwapta Falls), schneebedeckte Berge, unverdorrene Landschaft. Es ist erstaunlich, dass man es hier in Kanada fertig gebracht hat, ein so grosses Gebiet (Jasper-Banff-Yoho- und Kootenay-Nationalpark) weitgehend frei von kommerzieller Nutzung zu halten. Die Hotels und sonstigen touristischen Einrichtungen konzentrieren sich auf wenige Punkte. Dazwischen gehört das Land der Natur und vor allem den Tieren. Viele vom Aussterben bedrohte Arten haben hier dank dem grossen zusammenhängenden Gebiet eine Chance zum Überleben gefunden (z.B. die Grizzly Bären, aber auch die Elche, die hier als „Moose“ bezeichnet werden). Auf den rund 230 Km von Jasper bis Banff haben mich lediglich 2 Orte gestört: 1) Das Columbia Icefield, ein Gletscher auf der Passhöhe, wo sich die Touristen mit Dutzenden von Cars hinkarren lassen, sowie 2) das blöde Château am sonst einzigartig schönen Lake Louise, das daselbst die wunderschöne Landschaft stark beeinträchtigt.

Aber sonst ist die ganze Fahrt über den Icefield Parkway wirklich beeindruckend.

17.6.

Tanken, Bank, Breakfast in Canmore. Dann zum Horseshoe Canyon bei Drumheller. Felsformationen ähnlich wie im Grand Canyon. Weiter zum Royal Tyrrell Museum (Dinosaurier) und dann zum Horse Thief Canyon. Anschliessend mit der Bleriot Ferry auf die andere Seite des Flusses und weiter bis zum Last Chance Saloon/Rosedeer Hotel. Auf dem Patio draussen lauwarmen Kaffee (stand wahrscheinlich schon tagelang herum) und Apfelsaft getrunken. In Calgary Irrfahrt bis zur Travelodge ins Raucherzimmer. Downtown gesucht von Calgary, scheint nicht zu existieren. Wir genehmigen einen Drink in einer zufällig gefundenen English Pub. Dann suchen wir per Auto vergeblich nach einer Country Beiz. Langes hin und her und schliesslich genervt retour ins Motel.

Drumheller

Eine Reise in die Urzeit! Ca. 250 Km östlich von Banff öffnet sich in der weiten, monotonen Landschaft (Prärieland östlich der Rockies) plötzlich das Tal der Dinosaurier. Der Red Deer Creek hat hier einen etwa 300 m breiten Canyon mit sehr eigentümlichen Erdformationen gebildet. Eine unwirkliche Hügellandschaft hat sich hier geformt und durch das Abtragen der Erde sind hier plötzlich Knochen aus Zeiten von vor vielen Millionen Jahren an die Oberfläche gekommen. Ein Tummelplatz für Archäologen und Paläanthologen. Drumheller besitzt mit dem Tyrrell-Museum denn auch eine Institution, die weltweit bekannt ist für seine Sammlung von Dinosaurier und anderen Wesen der Urzeit. Ein wirklich interessanter Ort für einen Ausflug (es war unser Schlechtwetterprogramm, weil an diesem Tag in Banff Regen und Schnee angesagt war). Einziger Nachteil ist die lange und eintönige Hin- und Rückreise!

Calgary

Bisher Tiefpunkt unserer Kanadareise! Ein Stadtzentrum, das eher an einen Friedhof erinnert (so wenig ist hier los!) und ansonsten eine Stadt die komplett unübersichtlich ist, da alles weit zerstreut angelegt ist. Verzweifelt haben wir am Abend am ca. 20 Km langen McLeod Trail ein Country Lokal gesucht. Nach ca. 1 h Herumfahren haben wir die Suche frustriert eingestellt. Die Silvia hatte langsam Halluzinationen, behauptete sie doch, das gesuchte Lokal gesehen zu haben, aber bei nochmaligem Vorbeifahren an derselben Stelle hatte sich dasselbe offensichtlich in Luft aufgelöst. Verärgert (und erst noch ohne Znacht) zu Bett gegangen!

18.8.

Es regnet in Strömen! Abfahrt vom Motel wieder Richtung Banff. Im Grizzly Bear Restaurant unterwegs Frühstück (Heinz Mushroom Omelette, ich Continental) Heinz ist so begeistert von dem Frühstück und der Servierdame, dass er noch ein Photo macht von diesem Ort. Vor Banff sichten wir einen Grizzly Bären am Abhang zur Strasse. Heinz hält das bildlich fest, obwohl die Distanz eher gross ist. Wir gehen zum Buffalo Paddock, sehen aber keine Büffel, dafür eine ganze Menge Ground Squirrels. Die Leute füttern sie. Nachher gehts weiter zum Lake Minnewanka und Two Jacks Lake. Es regnet ein wenig. In Banff ins Homestead Motel. Trotzdem wir den Walk laut Karte vom Tourist Information nicht finden, gehen wir in den Johnston Canyon. Ich klaue gleich noch eine Karte im Shop, worauf der Johnston Canyon beschrieben ist. Es ist sehr kalt, regnet aber nicht, und wir marschieren fast 2 Std. zum Upper Fall und zu den Ink Pots. Eindrücklich, wie das Tal sich dort öffnet. Diese süssen Chip Munks od. Ground Squirrels sind dort auch wieder überall am Herumhüpfen. Unterwegs auf dem Rückweg fragt man uns ständig, wie weit es noch sei, entweder zu den ink pots oder zu den lower falls oder zu den upper falls. Nach der Rückkehr vom Walk gehen wir essen im „Wild Bill's Steak“ Restaurant. Dort läuft am TV der Match Schottland-Schweiz. Entgeistert werden wir Zeugen vom ersten Goal für Schottland, was ein Gast applaudiert. Nachher suchen wir ein Pub. Heinz friert. Wir gehen in einen Hotel Saloon/Lounge und genehmigen eine Margarita und einen Baileys. Unterwegs kaufen wir noch sündhaft teure Bonbons + einen ebenso teuren Cadbury Schoggi.

19.6.

Morgens Frühstück im Melissa Restaurant. Heinz wieder 2 Spiegeleier/Ham, ich Swiss Apple Pancake (keine Spur von „swiss“!). Sehr schnippische Serviertochter. Im Buffalo Paddock hat es immer noch keine Büffel, dafür haben wir einen Coyoten gesehen. Bei den Hoodoos gibt es wegen Regens wieder keine Photos. Trotz recht guter Wettervorhersage regnet es einfach schon wieder. Heinz geht ins Indianer Museum und in den Bücherladen, ich gehe shoppen. Um 12.00h (es wird fast 1 Uhr) starten wir zum Trail ins Sundance Canyon. Etwas zu viel Teerstrasse und sehr windig. Unterwegs kommen trotz des schlechten Wetters In Line Skaters und Velofahrer.

Nachher wollen wir noch zu den Hot Springs. Dort hat es für die Begriffe von Heinz zu viele Leute. Also Fahrt zum Norquai Mountain. Dort sehen wir nun wirklich ein Mule Deer. Es ist viel kleiner als die Elche, also gut zu unterscheiden. Elche kommen bis ins Dorf, grasen einfach irgendwo, wo es gerade Rasen hat. Nachtessen in so quasi einem Mexican Restaurant. Obwohl wir nicht das gleiche bestellen, sieht der Teller etwa gleich aus. Ich Vegi Curry, Heinz Lachs.

Banff

Ich war etwas skeptisch auf den bekannten Touristenort in den Rocky Mountains, da ich bekanntlich mit Massentourismus nichts am Hut habe. Aber Banff hat mich trotz den vielen das Strassenbild prägenden Japanern doch angenehm überrascht. Die Umgebung ist (fast) so schön wie in Jasper und das Städtchen ist doch sehr attraktiv mit seinen vielen guten Geschäften und Restaurants. Die Hiking-Trails sind hier allesamt auch erschlossen und auch sonst gibts einiges zu sehen. Hoodoos, Johnston Canyon, schöne Seen wie der Minnewanka Lake und vor allem wieder die vielen wilden Tiere. Sogar einen Grizzly Bären haben wir aus ca. 100 m Distanz zu Gesicht bekommen. Ein idealer Ort zum Ferien machen.

20.6.

Kaffee und Cinnamon Raisin (Schnägg) in Cafeteria. Weiter bis zur Natural Bridge im Yoho National Park, dann zum Emerald Lake. Dort regnet es wieder und ist sehr kühl. Rogers Pass sieht auch düster aus. Wir sehen aber guten Film über „Bear and Man“. Weiter begeben wir uns auf den Lehrpfad am Giant Cedar Picknickplatz. Revelstoke Canyon Motor Inn. Es ist wieder mal warm. Wir marschieren zum Beaver Lake, ein Loop, sehr kurz, nachher deshalb weiterer Walk zu den Begbie Falls. Ein Weg ist ½ Std. Wir kommen knapp 19.30h dort an. Falls nicht gerade überwältigend, dafür noch Stausee (Arrow Lake) sehr schön in der Abendstimmung. Plötzlich kommt ein Gewitter. Fenster im Motel steht offen. Restaurant ist schon geschlossen (21.00h). Trotz vollem Parkplatz Dinner im Best Western Wayside. Nicht schlecht, aber wieder beinahe identische Teller, obwohl Heinz Lachs, ich Chicken bestellen.

Heinz

In Revelstoke befinden wir uns wieder mitten in der Provinz. Trotzdem hat der kleine Ort seinen eigenen Charme. Wir haben uns daher entschlossen, hier zwei Tage zu bleiben und haben es nicht bereut. Begbie Falls Trail, Revelstoke Dam, Power Plant Sightseeing, Black Bear an der Mt. Revelstoke Road, die mitten in der Wildnis gelegenen Canyon Hot Springs mit Schwimmbad (40 Grad), ganz akzeptable Tenniscourts und schliesslich das 3-Valley-Gap Theater mit Sky Floyd, einem abgetakelten Cowboy Country-Sänger und Oberschnörri, (aber nicht unsympathisch und recht unterhaltend), unsere Ferien sind wirklich sehr abwechslungs- und erlebnisreich. Was will man mehr, umsomehr als auch das Wetter nach zwei trüben Tagen in den Rockies sich nun wieder von der besten Seite zeigt. So kann man sich auch darüber hinwegtrösten, dass ausgerechnet die Hauptattraktion der Gegend, der Mt. Revelstoke Nationalpark wegen dem noch bis weit hinunter reichenden Schnee weitgehend unzugänglich ist.

21.6.

Bagels mit Sultaninen getoastet zum Frühstück in Korbsessel-Cafeteria in Revelstoke. Wetter ist wieder mal schön. Revelstoke Downtown wo? In der Beiz wieder mal Schweizer. Revelstoke Damm besichtigt mit Waterpower Film + anschliessend Café draussen in der Sonne. Revelstoke Mountain nur halbwegs befahrbar (Schnee liegt noch zuoberst), Black Bear gesichtet (2x derselbe). Kein Photo möglich. Inspiration Trail (Loop 3 Km) gemacht im Revelstoke National Park. Dann Canyon Hot Springs. Schöne Badi 28/40 Grad Becken. Dort sind wieder mal Schweizer. Im Café nebenan sind Kolibris an Trinkgefäss. Tennis gespielt bei der Secondary School in Revelstoke. Sehr heiss (um 18.00h!) Heinz muss Mütze anziehen und sich incremen. 3-Valley Gap Ghost Town (Ueberraschungsidee von Heinz!) Sky Floyd und Dana Drew spielen bzw. schnörren fast 2 Std. Kassetten sind für \$10.- zu haben. Fast 22.00h gibts noch ein Dinner in der Beiz vom Motel. Noch ganz gut. Nun regnet es tatsächlich schon wieder und zwar orkanartig. Forecast meldet aber bloss partly cloudy....

22.6.

Breakfast in Shopping Centre. Weiter zum Enchanted Forest. Dort Traveller Check gewechselt, da Samstag und alle Banken geschlossen. Weiter gefahren bis Cache Creek. Bonaparte Motel. (Owner ist Chinese). Nebenan sitzt ein Pärchen stundenlang draussen an einem Tischchen und sie grillieren schliesslich noch. Auf dem geteerten Platz des Recreation Parks spielen wir Tennis. Bälle springen sehr hoch ab und der Platz ist voll Glasscherben. Sehr heiss. Abends in Travellers Inn Nachtessen, vorher noch nach Ashcroft per Auto -> Schlafstadt! In der Oasis Bar laute Live Music (nicht gegangen).

Heinz

Cache Creek, ein Ort der nur aus Motels, Tankstellen und Fastfood-Beizen besteht, ansonsten mitten in der Steppe an der Junction von Highway 87 mit dem TCH gelegen, vermittelt gewissermassen etwas von Wildwestatmosphäre. Wenn man abends hinaus auf die mit Sage Brush bewachsenen Hügel rausfährt und auf den kleinen bewohnten Flecken in der unendlichen Weite der vom Thompson River durchflossenen Steppenlandschaft blickt, kommt fast etwas Nostalgie auf. So muss es vor hundert oder mehr Jahren den Goldsuchern zumute gewesen sein, die entlang des sogenannten Gold Rush Trails nach Norden zogen, um ihr Glück zu suchen. Es ist wohl dieses Gefühl der absoluten Freiheit, das diese karge, rauhe und einsame Gegend so anziehend auf uns Stadt- und Büromenschen macht.

23.6.

Morgens schönes Wetter. Kaffee an der Réception. Weiter bis Hell's Gate. Film „Run Sockeye run“ angeschaut, award winning movie über die Lachsfische und ihren Weg aus dem Meer den Fraser River hinauf sowie die Fischleitern. Kette gekauft im Souvenir Shop. Es hat nicht viele Leute, da es wieder mal in Strömen regnet. Photos machen wir trotzdem. In der Beiz Schnägg und Kaffee. Mit dem Airtram (von Habegger, Thun) wieder nach oben zum street level. Es giesst weiter in Strömen bis zum Manning Park Resort. Wieder zahlreiche Ground Squirrels. Car voll Schweizer ist dort. Walk zum Lightning Lake. Auf dem Weg dorthin sehen wir zuerst einen Schwarzbär, dann Mule Deer, dann noch Biber im Wasser. Abends ist die Beiz um 20.00h geschlossen. Wir gehen in die Bear's Den, die um 23.00h schliesst. Dort bekommen wir Cheeseburger, Margarita, Bier. Ein Tisch voll lärmender und singender Schweizer ist dort.

24.6.

Es regnet in Strömen! Breakfast im Restaurant Manning Park. Wir gehen zum Rein Orchid Trail. Keine Beavers! Dann gehts weiter zum Three Falls Trail. Schwarzbär-Warnung unterwegs, aber kein Bär in Sicht. Unterwegs beginnt es wieder zu regnen. Wir sehen noch Mule Deer Böckli. Mit Tennis wird's nichts. Pfützen auf dem Platz. Wir füttern die Squirrels am Lightining Lake. Beim Viewpoint keine Chip Munks mehr zum füttern. Sie schlafen schon. Wir probieren nochmals den Rein Orchid Trail. Keine Beavers zu sehen. Weiter machen wir den Canyon Nature Trail Loop. Ausser Eichhörnchen keine Tiere. Zum Essen sind wir fast zu spät. Beiz wäre eigentlich schon zu, aber man serviert uns doch noch Lasagne (Heinz) und Vegi deep baked (sehr gut) mit Tsatsiki. Packen!!

Heinz

Kanada zeigt sich zum Abschied von seiner kühlen Seite. Es giesst in Strömen hier im eigentlich idyllischen Manning Park. Dabei wäre die Park Lodge in der wir wohnen, ideal für uns. Tennisplätze, Canoeing und viele schöne, gut erschlossene Wanderwege. Nur während den kurzen Aufhellungen zwischen zwei Regengüssen kann man jeweils erahnen, wie schön es hier wäre! Fast eine Art Garten Eden! Die wilden Tiere sind hier nicht wild, sondern zahm, die Mule Deers grasen friedlich neben dem Weg und lassen sich von uns nicht stören, die Erdhörnchen betteln um Futter (die Silvia konnte es sich nicht verkneifen, extra ein Sack Erdnüsschen für die possierlichen Wesen zu kaufen, obwohl Wild füttern in Kanada streng verboten ist!) friedlich schwimmen abends die Biber im spiegelglatten Lake Lightning, kurz hier herrschen paradiesische Zustände. Es würde nicht verwundern, wenn selbst die Schwarzbären hier sich gutmütig streicheln liessen. Wir haben einen dicken Bären gesehen, der in Sichtweite des Parkplatzes friedlich vor sich hindöste. Ja, fast muss man dankbar sein, dass das Wetter relativ schlecht ist hier, sonst fiele der morgige Abschied von Kanada wirklich schwer!

25.6.

Manning Park Abfahrt nach Kaffee vom Automaten in der Lobby. Es regnet immer noch in Strömen! Richtung Vancouver Aufhellung und immer schöner und wärmer....Ich dirigiere Heinz scheinets falsch auf den Fraser Highway. Es folgt 3x Kehrtwendung. Schlussendlich doch noch vor 11.00h bei der Tilden Autovermietung das Auto retour gebracht. Warterei am Schalter. Abflug erfolgt ½ Std. zu spät. Bei Ankunft in Dallas ist Heinz in Panik wegen dem Umsteigen. Wir fahren mit dem TRAM zum Gate 20 und stellen fest, dass wir doch zum Gate 33 müssen. Flugzeug fliegt 1 Std. zu spät weg. nach Ankunft in New Orleans mit uraltem Yellow Cab zum Westin Hotel. An der Réception erwartet uns die vernichtende Nachricht, dass für uns kein Zimmer reserviert ist. Endlich kriegen wir trotzdem eines im 17. Stock. Es ist ausserordentlich geräumig, mit King Size Bett. Im Zimmer ist es eisig kalt. Draussen sehr heiss. Ich rufe Kuoni Winterthur an wegen der Reservation.

Trotz später Stunde gehen wir noch zur Bourbon Street (1 Uhr nachts) und ich habe Durst und Hunger. Mit Mühe kriege ich an einem Wägeli noch einen Hot Dog. Die Beizen schliessen so langsam aber sicher. Vor allem kriegt man nichts mehr zu essen. Es ist ein riesiger Rummel in der Bourbon Street. Aus allen Lokalen dringt lauter Sound auf die Strasse (Jazz und Cajun). Bei Mamou hören wir begeistert zu (Restaurant Patout's).

26.6.

Frühstück im Hotel. Es gibt relativ viel, aber Teelöffel müssen wir erst mal verlangen. Reservation für Swamp Tour für den morgigen Tag. Bummel zum Hafen Reservation für Nachmittagsrundfahrt auf der Natchez. Kaffee im Café du monde. T-Shirt gekauft (Heinz). Um 14.30h beginnt die Rundfahrt. Sie dauert bis 16.00h. Vom Schiff aus stellen wir fest, dass auf dem Dach unseres Hotels ein Schwimmbad sein muss (29. Stockwerk). Retour ins Hotel und rauf aufs Dach. Tatsächlich ist dort ein schöner Pool. Wir gehen schwimmen und machen Photos. Nachher Nachtessen bei Michaul's (aus dem Führer stammt die Adresse) an der Charles Street. Beau Bassin Band spielt live Cajun Music. Wir kaufen eine CD und beteiligen uns auch an der Tanzlektion, die der Beizer organisiert mit ca. 5 anderen Paaren. Heinz isst eine grosse Jamabalaya Platte, ich gebackene Shrimps. Am Hafen kaufen wir noch für \$5 Coci Büchsen vom Automaten, da wir am Verdursteten sind.

27.6.

Wir werden abgeholt vom Chacahoula Tours Auto (eine lustige gesprächige Dame) für die Swamp Tour und holen noch 6 weitere Leute von einem Hotel ab. Busfahrt dauert etwa 20 Min. Es stossen dann noch weitere 4 Leute zur Gruppe. Captain Dupré führt uns in dem kleinen Boot zu den Alligatoren. Zuerst nur ein paar kleine, dann ziemlich grosse Exemplare gesehen. Wir gehen unterwegs an Land. Dort hätten Eulen sein sollen. Die Fahrt dauert 2 Std. nachher gehen wir noch zum Hafen. Heinz isst eine Fischsuppe. Ins Woodoo Museum wollten wir eigentlich auch noch, aber da schaut es etwas dubios aus, findet Heinz, zu stark esoterische Atmosphäre. Auf dem Rückweg ins Hotel überrascht uns ein heftiger Gewittersturm. Tropfnass gelangen wir in unser Zimmer. 2 Std. später ist wieder schönes Wetter und wir gehen ins River Walk Shopping Center. Fantastische Läden hat es dort, ein Paradies für Silvias! Selbst Heinz findet diese Ladenstrasse noch gut! Fürs Nachtessen gehen wir zu Mulates und tanzen daselbst auch noch. Das Essen ist sehr gut, das Lokal gefällt uns bei weitem nicht so gut wie Michaul's. Mit dem Streetcar gehen wir zurück ins Hotel.

Heinz

Nach fast 10 Jahren wieder in New Orleans. Und es ist noch immer so wie anno dazumal. Die elektrisierende Atmosphäre der Bourbon Street, wo aus zig Lokalen heraus heisse Jazzmusik die Menschen auf der Strasse anlockt (klar No. 1 war diesmal Mamous Cajun Band in Patout's Bar, der Andrang war riesengross, die Musik einfach mitreissend. Spielte leider nur am Dienstagabend!) die vielen kleinen Lokale im Hafenviertel, alle mit eigener Live Band, die tagsüber zum Verweilen bei einer Filet Gumbo oder einem Café/Beignet einladen, die Natchez, das alte Riverboat, das mit seiner Dampfpeifenorgel zur Hafenerundfahrt ruft, die Gaukler, Stepptänzer und Amateurmusikanten, die auf den Strassen den Leuten ihr Geld aus der Tasche zu locken versuchen und die unvergleichliche kreolische Küche mit Jambalaya und Seafood-Gerichten. Da die Silvia mit Jazzmusik nicht so viel anfangen kann, kam leider der Besuch derartiger Lokale diesmal etwas zu kurz. Dafür war diesmal Cajun-Musik Trumpf. Dieser Musikstil aus dem ländlichen Louisiana ist mindestens so mitreissend wie die Jazzmusik und wirkt auf ihre Art lebendiger und fröhlicher. Wir haben da einige wirklich vortreffliche Lokale ausfindig gemacht, wo man nicht nur zuhören, sondern auch ausgezeichnet essen kann (natürlich Cajun-Küche) und dazu noch tanzen. Absolute Top-Klasse ist das Michaul's an der St. Charles Avenue! Der zweite Höhepunkt des diesjährigen Aufenthalts in N'awlins war dann die Swamp Tour auf der Piroge von Käpten Jerome Dupré,

Eine wirklich eigenartige und einmalig beeindruckende Landschaft, diese Bayous im Mississippi-Delta. Stars sind dabei natürlich die Alligatoren (hier kurz Gators genannt) von denen offenbar viele in diesen toten Flussarmen hausen.

New Orleans, die unamerikanischste Stadt der USA, ist nach wie vor ein höchst attraktives Reiseziel. Ich freue mich schon jetzt auf meinen nächsten Besuch.

PS Auch die Silvia hat nach und nach Geschmack an New Orleans gefunden, besonders hat's ihr natürlich das Riverwalk-Shopping Center angetan. Da gibts erstens keinen blöden Jazz, aber zweitens Tausende und Abertausende herrlicher Sachen zum Geld ausgeben!